

# Landesbibliothek Oldenburg

## Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72414)

# Der Ammerländer

(Festsprecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Sendebriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einseitige Klebezeit (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Dienstage; größere Anzeigen werden am Tage vorher ebraten. Für die Rückgabe unversandt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Geldböhen durch gerichtliche Mittel zu einlangen werden müssen. — Manuskripten bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 90.

Westerstede Mittwoch den 16. April 1919

59. Jahrgang

## Zwischen Lipp' und Kelschstrand.

Wer hätte es dem Reichsfinanzminister Schiffer, als er der Nationalversammlung am letzten Mittwoch den mit großer Sorgfalt ausgearbeiteten Etat für 1919/20 vorlegte, angehen oder angehen, daß er binnen 24 Stunden erwidert sein würde? Ein politisch toter Mann, trotz der überausbedeutenden Rolle seiner Verdienste, der Lebendigkeit seines Geistes, des scharf entwickelten Ideenreichtums seiner finanziellen Sanierungspläne. Sollen in der demokratischen oder in der sozialistischen Republik die Taten noch schneller reifen, als es ausweilen im alten Kaiserreich geschehen ist, wo auch dieser und jener Hochadelige, als er frühmorgens die Zeitung aufschlug, zu seinem Schrecken lesen mußte, daß er bereits das Bestreben gezeugt habe? Inwiefern, was Herr Schiffer so unerbittlich umgemorren hat, darüber tappt man einwärts in den Dünken; aber sein Fall hat neben der persönlichen auch eine weitreichende sachliche Bedeutung, und über sie verlohnt es sich wohl schon heute ein paar Worte zu sagen.

Unsere innere Entwicklung hat allmählich ein Tempo angenommen, bei dem Zweifel aufsteigen, ob ruhige, sachliche, gründliche und erprobte Arbeit noch Schritt halten kann. Herr Schiffer ist von den Nationalliberalen zur Demokratie übergegangen und von dieser als einer ihrer hervorragenden Sachmänner für das Reichsfinanzministerium präferiert worden. Kein Zweifel, daß es ihm an Ehrer und an gutem Willen, den neuen Lage des Reiches politisch wie wirtschaftlich nach Kräften Rechnung zu tragen, durchaus nicht gefehlt hat. Man möchte an manchen Einzelheiten seiner Etats- und Steuerordnungs-Anstellungen zu machen haben, oder ihm in dieser oder jener Beziehung Verlässlichkeit vorwerfen. — Wer kann unter den jetzigen Verhältnissen von solchen Bemängelungen verschanden bleiben? Die Unvollkommenheit aller menschlichen Arbeit ist uns wohl niemals befalliger zum Bewußtsein gekommen als heute, wo auch härteste Bedingungen vorliegen, der ehrliche Wille herrscht, weil die brutalen Tatsachen mit eherner Mächtigkeitskraft über sie hinwegschreiten. In anderem Falle handelte es sich um die Nielsen-Affäre, die bis auf den Grund zerrüttete Finanzwirtschaft nicht etwa in Ordnung zu bringen — so weit sind wir noch lange nicht —, sondern zunächst einmal nur zu klären, ihr nachzuspüren, wie der Arzt mit dem Geismeter über die Ursachen aufzuklären und eine annehmbare Diagnose zu stellen, um von da aus dann erst über Mittel und Wege der Heilung nachzudenken. Soweit war Herr Schiffer gerade gekommen, und nun muß er dem Patienten den Rücken kehren und das Messer aus der Hand legen. Denn während er über Heilmethoden brütet, um die Kleinigkeit von einem Siebenmilliardebefehl aus der Welt und darüber hinaus der Staats- und Volkswirtschaft neue Einkommensgrundlagen zu schaffen, steht der Sozialreformungsdrang vor seinen Mauern, und niemand findet sich, der ihm Einhalt gebieten könnte.

In keinem Punkte hat früher unter allen Parteien größere Übereinstimmung geoberrsch als in der unbedingten Notwendigkeit pflegerischer Behandlung unserer Einkommensquellen; wir hätten ja sonst die Sonne geschnitten, die uns goldene Eier zu legen hatte. Jetzt aber hat auch in diesen Dingen die Verlässlichkeit aufgehört. Die politischen Verhältnisse überwiegen alle früheren, rednerischen Ermahnungen, und der künftige Finanzmann, von dessen gediegener Sanierungsarbeit man keine Wunderdinge, aber doch langsame Fortschritte im Heilungsprozess zu erwarten waren, muß von der Bildfläche verschwinden, weil er gegen die Ungebund nicht aufkommen kann. Zwischen Lipp' und Kelschstrand führen alle seine schönen Wege sich zusammen — ein anderer Reichsfinanzminister muß unter dem Bankrott zusterbenden Finanzen in die Sand nehmen, und wir wollen hoffen, daß nicht ein ausgemachter Quacksalber dazu ansetzt, wie wir jetzt in München. Wird aber Herr Goltz oder Herr Dernburg, oder wer sonst an Schiffers Stelle treten mag, besseres Vorkommen antreffen?

Herr Schiffer ist übermüdet worden, das unterliegt keinem Zweifel. Seine Partei bleibt trotzdem bei der Regierungslage, und das ist gut so; denn wenn der Block der Linken schon jetzt in die Brüche ginge, könnten die Dinge nur noch schlimmer werden — zur Freude unserer Feinde draußen, zur Freude aber auch unserer Überadikalen im Innern, die dann erst Oberwasser bekommen. Eine andere Frage freilich ist es, wie lange beim Reichsrat auf der bisherigen Vehm noch das Schlimmste zu verhindern sein wird.

Westerstede, 14. April. Zwischen dem von der demokratischen Fraktion für den Posten des Reichsfinanzministers und Stellvertreters des Reichsministerpräsidenten in Vorschlag gebrachten früheren Staatssekretär Dernburg und dem Ministerpräsidenten Scheidemann haben im Laufe des Sonntags eingehende Besprechungen stattgefunden. Sie führten zu dem Ergebnis, daß Dernburg als Nachfolger Schiffers von der Regierung angenommen wurde, so daß mit der Ernennung Dernburgs in allen nächsten Zeit zu rechnen ist. Vielleicht tritt der Wechsel im Reichsfinanzministerium noch im Laufe des heutigen Montags ein, jedoch hängt das von der Entschließung des bisherigen Finanzministers Schiffer ab.

Westerstede, 13. April. Nach einer Meldung des ersten Armeekorps aus München wurde die Räteregierung durch die Garnison gestürzt. Eine Wiederherstellung kommt nicht mehr in Frage. Einzelheiten fehlen. Die bayrische Regierung erließ eine Proklamation an das bayrische Volk.

Berlin, 13. April. Von maßgebender Stelle wird darauf hingewiesen, daß in ganz Nord-Bayern durchaus geordnete politische und wirtschaftliche Zustände herrschen, und daß dieser Teil Bayerns geschlossen hinter der Regierung steht. Alle Befürchtungen, wegen Zahlungs-schwierigkeiten wären vollständig unbegründet.

Dresden, 13. April. Die Versammlungen der hiesigen Legation versammelten sich auf dem Theaterplatz, um gegen die Verlegung des Kriegsministeriums zu protestieren, daß in Zukunft nur noch Friedenspläne an die Versammelten ausgelegt werden sollte. Als der Minister sich weigerte, eine Abordnung der Demonstranten zu empfangen, drangen diese, von kommunistischen Rednern angeführt, in das Gebäude ein, ergreifen den Minister, der sich in das obere Stockwerk geflüchtet hatte, schleppten ihn auf die Straße, mißhandelten ihn schwer und warfen ihn von der Brücke in die Elbe hinein. Als er schwimmend das Ufer zu erreichen suchte, schoß ein Demonstrant auf ihn, so daß er in wenigen Minuten in den Fluten verschwand. Die schon vorher herbeigeeilten Feuerwehren hatten nicht eingreifen wollen und waren, nachdem sie ihre Waffen abgegeben hatten, wieder abmarschiert.

Berlin, 13. April. Die schreckliche Ermordung des hiesigen Kriegsministeriums hat den Reichswehrminister Klose veranlaßt, so zahlreiche Truppen nach Dresden zu senden, daß es bestimmt nicht gelingen dürfte, die Ordnung und Sicherheit in Dresden wieder herzustellen.

Dresden, 12. April. Das Gesamtministerium erläßt folgende Aundgebung:

An die Einwohnerschaft Dresdens!  
Am 12. April nachmittags haben sich Hunderte von kriegsverletzten Soldaten vor dem Kriegsministerium versammelt. Anlaß dazu gab die vom Reich angeordnete Herabsetzung der Röhren- und Unteroffiziere und Mannschaften auf den Friedenslohn, die aber für Sachsen zunächst keine Anwendung findet. Die sächsische Regierung wird sich unverzüglich an die Reichsregierung wegen Aufhebung dieser Verfügung wenden.

Ein verbreitetes aber nachgewiesenermaßen falsches Gerücht, daß Minister Neuring Auftrag zum Werfen von Handgranaten gegeben habe, gab Anlaß zu starker Verunsicherung und Ermüdung des Kriegsministeriums. Kriegsminister Neuring ist auf beständiger Weise ermordet worden. Eine solche Handlungsweise fordert die Regierung zu scharfen Maßnahmen heraus. Der Belagerungs-zustand wird proklamiert. Wir eruchen die gesamte Einwohnerschaft zur Ruhe und Besonnenheit. Die Regierung trifft unverzüglich Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung. Einwohner Dresdens! Verharret nicht das Elend der Belagerung. Rot und Entbehrung haben wir alle ertragen. Durch Unbesonnenheit wird eure Lebenszeit verlängert.

Dresden, den 12. April 1919.  
Das Gesamtministerium. S. B. Ullig.

Düsseldorf, 13. April. Da auch die Arbeiter des hiesigen Wasserwerkes die Arbeit niedergelegt haben, ist die Stadt ohne Wasser.

Hannover, 14. April. Auf den Straßen Weine-Braunschweig, Fallersleben Braunschweig und Harzburg-Braunschweig werden jetzt Pendelzüge eingerichtet, die den Verkehr bis zu den letzten Stationen vor Braunschweig aufrecht erhalten, da Braunschweig völlig vom Verkehr abgeschnitten ist. Die Regierungstruppen nahen von drei Seiten der Stadt.

Berlin, 14. April. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir erfahren, hat der Vierertrat die Friedensbedingungen soweit fertiggestellt, daß sie der deutschen Delegation zum Vorzug vorgelegt werden können. Da Lloyd George vom 15. bis 18. April in London ist, dürfte mit dem Eintreffen der deutschen Friedensdelegierten vor dem Dichterfeld nicht zu rechnen sein. Vielmehr ist anzunehmen, daß die Friedensdelegierten Ende nächster Woche, vielleicht am 27. April, in Paris eintreffen.

Paris, 14. April. (Sondermeldung.) Nach dem „Echo de Paris“ sind die Besprechungen mit den deutschen Delegierten für die zweite oder dritte Maiwoche vorgesehen. Clemenceau wird namens der Alliierten in der Präfektur von Versailles dem Grafen Brodorsky-Ransau den Text der einstimmig von der Friedenskonferenz angenommenen Bedingungen zur Kenntnis bringen.

Amsterdam, 14. April. „Allgemeines Handelsblatt“ zufolge setzen sich die Lebensmittel, die heute nach erfolgter Einwilligung der Alliierten aus den Niederlanden nach Deutschland eingeführt werden dürfen, aus 2000 Tonnen Fett, 2000 Tonnen Speck, 1000 Tonnen Butter, 30 000

Tonnen Kartoffeln zusammen. Wegen der finanziellen Schwierigkeiten in den Ausfuhrverhandlungen zwischen den Niederlanden und Deutschland ist noch keine Übereinstimmung erzielt worden. Jedoch wird eine baldige Regelung erwartet.

Rotterdam, 14. April. Die Pariser Presse ist der Ansicht, daß der Völkervertrag schon jetzt geschlossen sei.

Berlin, 13. April. Die Transporte der polnischen Truppen über Koblentz begannen am 16. April vormittags. Propant und Munition werden wahrscheinlich über Stettin befördert. Verlegungsaußenstände für die polnischen Truppen sind vorgegeben in Gießen, Wilhelmshöhe, Sangerhausen, Krieken, Reudersdorf, Raucha, Dobriltung-Kirchhain, Tschelcheln und Lissa.

Berlin, 13. April. Vom Reichsernährungsministerium wird mitgeteilt: Ein umfangreicher, nach Möglichkeit gesteigerter Anbau von Frühkartoffeln in allen Gegenden, welche sich dazu eignen, ist auch in diesem Jahre zu erwand notwendig. Ebenso wie in den letzten Jahren werden auch im kommenden Erntejahr die frühesten Sorten, die in Westfalen, Preußen und den angrenzenden Gegenden geerntet sind, von der Festsetzung eines einheitlichen Höchstpreises für das Reichsgebiet und von der öffentlichen Bewirtschaftung, und zwar bis zum 30. Juni 1919, ausgenommen bleiben. Mit dem 1. Juli wird mit Rücksicht auf die Ernährungslage eine Bewirtschaftung der Frühkartoffeln nach Art der vorjährigen eingeführt.

Nach der in Aussicht genommenen Verordnung des Reichsernährungsministers vom 10. April 1919 erfolgt die Preisregelung ebenfalls im wesentlichen wie 1918: Der Grundpreis beträgt demnach im Monat Juni 8 M. für den Zentner. Er kann aber, um den großen Preis-schwankungen innerhalb der einzelnen Anbaugebiete in der Erntebietzeit und in der Reifezeit der Frühkartoffeln gerecht zu werden, durch die Landes- und Provinzialverwaltungen nach den Verhältnissen in ihrem Amtsbezirk mit Genehmigung der Reichsregierungsstelle wiederum erhöht werden, und zwar in Abweichung von der Regelung des Vorjahres bis zur Höchstgrenze von 12 M. für den Zentner. Im August und September ist jedoch der Preis durch die genannten Stellen auf den demnächst festzusetzenden Preis für Herbstkartoffeln zu senken.

## Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, 15. April 1919.

Die Mitglieder des Gemeinderats werden auf Sonntag den 19. April d. Js., nachmittags 3 Uhr, nach Hunsens Gastwirtschaft in Westerstede zusammenberufen. Tagesordnung: 1. Aufstellung der Voranschläge, 2. Verschiedene Gesuche, 3. Gesuche betr. Wegezeldstreifen, 4. Waß eines Moorwegs für Hollwegermoor, 5. Verschiedenes.

Zu der auf gestern Abend zum Wuh'schen Gasthause einberufenen Verammlung der Bürgerwehr für den Ort Westerstede hatten sich ca. 50 Herren eingefunden. Den Vorsitz führte Herr Gemeindevorsteher Lanje. Aus den vorliegenden Verberichten ging hervor, daß ca. 100 Männer der Wehr beigetreten sind. Durch schriftliche Abstimmung wurde zum Kommandanten der Bürgerwehr Herr Konner C. Wattermann, zu dessen Stellvertreter Herr Gastwirt Bernhard Meyer und zum Adjutanten, der insbesondere die schriftlichen Arbeiten mit zu erledigen hat, Herr Gemeindefreiwil Henrich gewählt. Hierauf wurden die Wachtstunden und die Stärke der einzelnen Batach festgelegt sowie verschiedene interne Angelegenheiten besprochen und geregelt. — Herr Lanje erklärte noch, daß er die bestimmte Versicherung geben könne, daß in jedem Falle, in dem durch die Wehr Diebstähle verhindert bzw. Diebe abgefaßt würden, eine ansehnliche Belohnung zur Auszahlung gelangen werde. — Mit dem Wunsch, daß die Bürgerwehr ihren Zweck voll und ganz erfüllen und mit zur Schöpfung geordneter Verhältnisse beitragen möge, schloß Herr Lanje die Verammlung.

Wenngleich es an sich ja schon erfreulich ist, daß bereits 100 wehrfähige Männer aller Berufs- und Erwerbszweige der Bürgerwehr beigetreten sind, so sprach die Verammlung doch einstimmig die Hoffnung aus, daß sich diese Zahl noch bedeutend erhöhen, womöglich verdoppeln möge. Es muß Ehrenfache eines jeden wehrfähigen Ortsangehörigen sein, zur Bürgerwehr zu zählen, da es sich hier doch nicht um das Interesse Einzelner, sondern um das Wohl der Allgemeinheit handelt. Je mehr Mitglieder die Wehr zählt, umso weniger wird der Einzelne zum Wachtbienst herangezogen. Dann aber auch sollte das Ehrgefühl eines jeden Ortsbürgers es nicht zulassen, daß Andere ihn, sein Weib und Kind, Hab und Gut beschützen, während er dahinten bleibt. — Nicht nur gebiente Soldaten können und sollen der Bürgerwehr beitreten, sondern alle erwachsenen männlichen Ortsangehörigen, die zum Tragen von Waffen fähig sind. An-meldungen werden noch nach wie vor auf dem Gemeindevorsteher entgegengenommen. Möchten alle Wehrbürger dem Werberuf willig Gehör schenken!

—) Karfreitag findet in Garabolderdamm beim Gastwirt Sarmis ein Weisboosen statt zwischen 8 Weisboosern und 8 Garaboldern. Von hier wird eine große Anzahl Teilnehmer per Rad und Wagen nach dort fahren.

\*) **Salsbet, 14. April.** Am Sonnabend den 12. d. Mts. fand eine Versammlung des landwirtschaftlichen Klubs Salsbet-Engeloge in Grünjes Gasthof statt. Als Hauptgegenstand auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Herrn Geschäftsführers Schuster über Kartoffelbau. Redner wies darauf hin, daß die deutsche Landwirtschaft sehr viel geleistet habe während des Krieges, da wir zum größten Teil auf unsere eigene Produktion angewiesen seien. Sehr schlecht sei es in diesem Frühjahr mit der Kopfdüngung bestellt, da es an dem nötigen Stickstoff fehle. Vor allen Dingen sei es geboten, den Roggen zu eggen, damit Licht und Luft in den Boden eindringen können. Auf diese Weise sei ein Teil des Stickstoffes zu erzeugen. Ferner habe der Landwirt auf gutes, feimühtiges Saatgetreide zu achten. Der Versuchsstation seien Haferproben übermietet worden, von denen noch nicht 60 Prozent feimühtig gewesen wären. Betreffs Bearbeitung des Bodens solle der Landwirt darauf bedacht sein, möglichst im Herbst schon zu pflügen. Am Kartoffelbau würde noch stets viel geübt, namentlich dadurch, daß nicht die richtigen Sorten gepflanzt würden. Als Frühkartoffeln kämen hauptsächlich Paulens Jull und Kaisertrone in Betracht. Als spätere Sorten seien Industrie, Deadora, Silesia, Böhm's Folge und Woltmann zu empfehlen. Saatwechsel sei vor allen Dingen geboten, habe es sich doch gezeigt, daß Originalsaat von Industrieartoffeln fast das Doppelte bringe, als die Nachbauarten. Die Weisboode, hinter dem Pflug zu pflanzen, sei gänzlich zu verwerfen, da solche Kartoffeln niemals gleichmäßig gelegt werden könnten. Das Pflanzen mittels der Maschine habe sich gut bewährt und sei zu empfehlen. Wo aber keine Maschine vorhanden sei, könnte man mit dem Hufeiselpflug Reihen ziehen, und in diese Reihen die Kartoffeln legen. Auch in der Auswahl der Knollen müsse man vorichtig sein, vor allen Dingen keine kranken Knollen zum Pflanzen nehmen und keine unter 50 Gramm Gewicht. Vor dem 15. April dürfe keine Kartoffel gepflanzt werden, da selbige zum Keimen 10 Grad Wärme bedürfe. Die beste Pflanzzeit sei Anfang Mai. Der beste Dünger für Kartoffeln sei immer noch der Stallmist. Sehr dankbar sei die Kartoffel für eine Kalzzugabe, sei es 40° o Kalk, Kalk-Magnesia oder Chlor-Kalk. Auch Kalk-Ammon-Salpeter habe sich gut bewährt. Herr Schuster empfahl jedoch noch neuere Sorten, und mehrere Landwirte erklärten sich bereit, Anbauversuche vorzunehmen. Der Lehrreiche und interessante Vortrag fand allgemeinen Beifall. Der zweite Punkt betraf Gemüsenbau. Die Versammlung war der Ansicht, auch in diesem Jahre wieder Mairüben, Wurzeln und dergleichen anbauen zu sollen.

\*) **Bad Zwischenahn, 14. April.** Am gestrigen Sonntag sind in hiesiger Kirche 85 Mädchen konfirmiert und zwar aus den Schulabteilungen: Zwischenahn 21, Rapphauen 17, Rapphauerfeld 5, Koftrup 5, Elmendorf 9, Langebrügge 2, Wäshäusen 8, Burgfelde 7, Ohrwege 7 und aus der Schulacht Dänihorst 4.

\*) **Augustsehn.** In der Nacht vom 2./3. April ds. J. sind aus dem Kontor der Bremer Feldbahn-Gesellschaft zu Augustsehn mittels Einbruchs folgende Sachen gestohlen worden: 1 Schließapparat, 1 Hammer, 2 Schraubenzieher, eine kleine Zange, 1 Fahrdrabantel, 1 Fahrradschlauch, ein Paar gebrauchte Schuhe und eine Arbeitsjoppe.

\*) **Augustsehn.** Das niederländische Landgebietstheater unter der Direktion von Konrad Lashon, Leer, gab Sonntag in Saale des Herrn Janßen ein Gastspiel. Die Spielleitung, Dir. Lashon und Fräulein Fischer, hatten Sorge getragen, daß alles aufs Beste klappte und die Darstellerinnen und Darsteller entbehrten sich ihrer Aufgabe auf das Beste. Der lustige Schwanz wurde durch die gefälligen Weiten der Musik in seiner Wirkung noch erhöht und fand allseitigen Beifall. Wie nicht anders zu erwarten, war der Besuch ein recht großer.

## Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

Das leise Aufallen einer Tür ließ Meizner aus seinen Gedanken. Rasch wandte er sich um. Ein Bild der Freude stieg in seinen Augen auf. Frau von Eichberg war nicht allein erschienen, sondern in Begleitung Man Matenzies, die noch bei ihr zu Besuch weilte. So viel hatte er kaum zu hoffen gewagt!

„Sie haben mich zu sprechen verlangt“, sagte die alte Dame, indem sie sich neben ihrer Begleiterin am Sofa niederließ und mit einer Haandbewegung auch den Detektiv zum Sigen aufforderte. „Hoffentlich haben Sie nichts dagegen, daß ich Fräulein Matenzie mitbrachte? Sie hat begreiflicherweise daselbe Interesse an allem, was ... den Tod meines unglücklichen Sohnes betrifft.“

„Selbsterständlich! Ich bin sogar froh, denn vielleicht kann uns die junge Dame ebenfalls Aufschlüsse geben, die von Wichtigkeit sind.“

Er blickte dabei fest in das schöne, bleiche Gesicht Man Matenzies, aber sie wandte absehend den Kopf fort und zungelte die Stirn wie in leisen Unwillen.

„Worüber wollen Sie Aufschlüsse, mein Herr?“ fragte Frau von Eichberg. „Man hat uns so viel ausgefragt und wir sagten, was wir wußten.“

„Verzeihung, gnädige Frau. Bisher fragte man Sie, footel ich weiß, nur über die offiziellen Beziehungen Ihres Sohnes zu anderen Leuten. Ich möchte aber ihn selbst etwas wissen. Man hat behauptet, er sei in den letzten Wochen nervös gewesen. Wilt er schon früher an Neurosität?“

„Niemals! Er war der gesundeste Mensch, den man sich denken kann. Erst seit etwa vier Wochen klagte er über Schlaflosigkeit, sah schlecht aus und war zuweilen ungleich in seinen Stimmungen.“

„Wie äußerte sich dies?“

„Dadurch, daß er manchmal forciert better war, um plötzlich ins Gegenteil umzuschlagen. Dann bekam er An-

\*) **Edewecht.** Wegen des Ausbleibens der Kohlenzufuhr fallen vom 15. April an auf der Strecke Edewecht-Zwischenahn folgende Züge aus: Zug Nr. 511, von Edewecht 7,20 nachm. in Zwischenahn 7,37 nachm. Zug Nr. 508, von Zwischenahn 7,56 nachm., in Edewecht 8,13 nachm.

\*) **Odenburg, 14. April.** (Niederländischer Handwerkerbund.) Unter dieser Bezeichnung ist hier heute der Zusammenschluß der odenburgischen Handwerker erfolgt. Der neue Bund umfaßt die Kammerbezirke Aurich, Odenburg, Denabrid und hat seinen Sitz in Odenburg. Er verfolgt den Zweck, die Interessen der Handwerker des Landes wirksam zu vertreten. Der Bund gliedert sich in Bundesversammlung, Landesverbände, Kreis- und Amtsverbände und Ortsgruppen. Ueber den Zusammenschluß der Handwerker zu Genossenschaften wurde eingehend verhandelt und hierzu folgende Entschlüsse angenommen: „Der Innungs- und Handwerkerbund hält es für dringend wünschenswert, daß die Handwerker sich noch mehr wie bisher zu Genossenschaften zusammenschließen. Er richtet deshalb an alle Handwerker-Innungen und Vereine, sowie an sämtliche Handwerker die Bitte, die Bestrebungen der Handwerkerkammer auf diesem Gebiet tatkräftig zu unterstützen. Zu der Frage der drohenden Kommunalisierung wurde eine Entschlüsse angenommen, die sich gegen die Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben, insbesondere auch des Bäder-, Schlachters-, Tischler- u. des Bauhandwerkes ausspricht.“

— Die odenburgische Handelskammer hielt hier Freitag v. M. im Kasino ihre 50. Kolloverammlung ab unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrat Rabelling. Prof. Dr. Durichhoff teilte mit, daß die Demobilisierungskommission 25 700 Arbeitslose in unfern Lande untergebracht habe. 124 weibliche Arbeitskräfte seien noch stellenlos. In Brake, Emden und Leer lagern große Vorräte Nahrungsmittel, die nicht abgenommen werden können und teils schon verdorben sind. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Wir fordern freie Entfaltung aller Kräfte der deutschen Wirtschaft, halbmöglichste Befreiung aller hemmenden Reste der staatlichen Zwangswirtschaft in deren Schatten der Schleich- und Kettenhandel wuchern. Die freie Einfuhr und Ausfuhr muß wieder einlehen, sobald die Blockade aufgehoben ist und die heute feindlichen Länder kein Hindernis mehr bilden. Wo unabwehrbare Notwendigkeiten zwingen, die wirtschaftliche Freiheit eines einzelnen während einer kurzen Uebergangszeit zu beschränken, muß dies der sachgemäßen Regelung von Handel und Gewerbe anvertraut werden. Ueber den berufsständigen Beirat, der neben der Regierung eingeführt werden soll, referierte Professor Dr. Durichhoff. Dem Beirat sollen 10 Arbeitgeber, Handel, Handwerk, Industrie je 2, Landwirtschaft 4, 10 Arbeitnehmer, 2 Beamte, 3 Lehrer, je ein Vertreter der Anwalts- und Vereinstammer und der freien Berufe angehören. Die Kolloverammlung war mit 16 gegen 10 Stimmen für diese Einrichtung.

### Letzte Drahtnachrichten.

— w Braunschweig. Aus Schöningen meldet der Volksfreund: Dr. Barth hat den Genossen Riege erschossen. Der Mörder ist geflüchtet. Die Witwe des Dr. Barth ist als Geiseln feigelegt. Ferner sind durch Versehen von Handgranaten 3 Personen getötet und 4 Personen verwundet worden.

— w Bern, 15. April. (Schweiz. Dep. Agentur.) Eine Note der französischen Regierung an die schweizerische Gesandtschaft in Paris bestätigt, daß die Blockade gegen Deutsch-Oesterreich aufgehoben und der Verkehr wieder gestattet sei. Die Blockade-Vorschriften finden nur noch gegen Deutschland und Ungarn Anwendung. Bekanntlich hat der Bundesrat schon vor Monaten Schritte getan, um den Verkehr mit allen Staaten, also auch mit Deutschland, wieder aufnehmen zu können. Dieses Begehren ist z. Zt. noch unerledigt. Es wurde kürzlich in einer Note an die Entente-Regierungen erneut dieses Verlangen geltend gemacht.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerstede Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede

wandlungen von Melancholie, die seiner Natur früher ganz fremd gewesen. Ich bestand auch darauf, daß man einen Arzt konsultiere und —

„Ich weiß davon. Aber wie erklären Sie sich seinen Zustand? Ist irgendein Ereignis vorgefallen, das Herrn von Eichberg erschüttern konnte? Gehört er vielleicht einem Besuch, einem Brief, irgendeiner Nachricht, die ihn alterierte? Bestimmen Sie sich genau, gnädige Frau — eine solche Tatsache wäre sehr wichtig.“

„Nein — ich weiß gar nichts. Und gewiß hätte Rudolf es mir mitgeteilt, wenn irgend etwas ihn innerlich beschäftigte, denn er hatte auch nicht das kleinste Geheimnis vor mir. Wie kommen Sie nur auf diese Idee?“

Meizner antwortete nicht, sondern wandte sich rasch an Fräulein Man, die sich vergeblich mühte, eine irrere Ursache zu vergeben.

„Und Sie, Fräulein Matenzie? Wissen auch Sie nichts über eine derartige Tatsache?“

„Sein Bild senkte sich schmerzhaft wie eine Lanze in die tiefblauen Augen, die ihn verwirrt anstarrten.“

„Nein“, murmelte Man, „wollte ich ...“

„Nun — nehmen wir an, es gab eine Meinungsverschiedenheit, einen kleinen Streit damals vor vier Wochen. Liebende nehmen dergleichen manchmal komisch ernsthaft.“ — „Wir hatten nie einen Streit. Er war so gut — und ich wäre das unandärfte Geschöpf der Welt gewesen, wenn ich dies je hätte vergessen können!“

„Sie schmeig und senkte den Kopf mit einem ärgertlichen Zug um den Mund, als bereue sie, sich überhaupt auf dieses Thema eingelassen zu haben.“

Meizner aber betrachtete sie mit steigendem Interesse. Erand etwas in ihrem Benehmen schien ihm geheimnisvoll und unklar. Er hatte das deutliche Gefühl, als wolle sie etwas vor ihm verbergen.

Dann wandte er sich wieder an die alte Dame.

„Wollen Sie mir nur noch mitteilen, gnädige Frau, ob Sie wissen, aus welchem Grunde Ihr Sohn an jenem letzten Abend seines Lebens den gewöhnlichen Besuch bei Ihnen unterließ?“

„Er teilte mir mittags durch eine pneumatische Roste-

**Gottsdienstliche Nachrichten.**  
Kirche zu Zwischenahn. Am Gründonnerstag, 17. April, 10 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier.  
Am Karfreitag, April 18. 10 Uhr: Gottesdienst. Kollekte für betriebene deutsche Evangelische.

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
Am Donnerstag den 17. April d. J.  
**Schweine- u. Schafmarkt.**  
Westerstede, den 14. April 1919.  
Der Gemeindevorstand. Lanje.

Die  
**Deutsche**  
**Schukdivision**  
(Reichswehrbrigade Brandenburg)  
stellt unter bekannten Bedingungen **Freiwillige**, gebiente und ungediente Leute, für alle Waffengattungen ein.  
Für die sich aus **Westerstede** Melnden erteilt nähere Auskunft Herr Brennereibesitzer **Hans Meinecke** in Westerstede.

### An unsere geehrte Kundschaft!

Infolge der sehr starken Erhöhung der Kohlen- und Delpreise, sowie Arbeitslöhne, sehen wir uns gezwungen, den Preis für Lohnschnitt zu erhöhen und zwar für Gattersäge auf 6 Mk. pro Stunde, für Kreisäge (Nichtschneiden) auf 8 Mk. pro Stunde, für Kreisäge (leichtere Hölzer) auf 4 Mk. pro Stunde.

Sowohl beim Gatter als auch an der Kreisäge wird nur der Säger gestellt. Jede weitere Arbeitskraft wird extra berechnet.

Die Preise verstehen sich per Kasse.  
Westerstede, 14. 4. 1919.

### Vereinigte Sägereibesitzer des Amtsbezirks Westerstede.

**Zu verkaufen** | **Zu verkaufen 1 bis 2000 Pfd.**  
eine neue 12 Met lange Leiter. | **Runkelrüben.**  
Frau Buschmann Ww. | Scholt. Dietz Wenken.  
Augustsehn.

mit, daß ein wichtiges Geschäft ihm am Kommen verbinde.“ Abel Meizner nickte, als habe er nichts anderes erwartet. Die alte Frau aber fuhr unruhig fort: „Es war die erste Lüge meines Lebens, denn, wie sich ja dann herausstellte, hatte er gerade an diesem nicht mehr vor. Und ich erbeute mir vergeblich den Kopf, was ihn veranlaßt haben könnte, seiner alten Mutter die Unwahrheit zu sagen.“

„Sie tun dem Toten vielleicht unrecht, gnädige Frau“, sagte Meizner ernst, „er hat Sie nicht belogen! Das Geschäft, das er vorhatte, war — zu sterben.“

„Mit einem Ausruf des Schreckens fuhren beide Frauen in die Höhe. Man zitterte an ganzen Leib. Ohne zu wissen, was sie tat, griffen ihre Hände frampfhaft nach dem Arm des Detektivs.“

„Selbstmord, sagen Sie? Wie kommen Sie auf diese Idee? Warum sollte er ...“ Möglichst sanft lenkte die Hände schlaf herab und sie wandte sich kopfschüttelnd ab.

„Nein — nein nein!“ murmelte sie. „Es wäre noch gräßlicher! Und es ist nicht so! Ich fühle, daß es nicht so ist ...“ In scharfer Bestimmtheit streifte ihr Blick Abel Meizners Gesicht. „Überall. Unermüßlich. Bereifen Sie dem nicht? Ein Mord ist begangen worden! Sie müssen den Mörder finden ... Haben Sie denn gar keine Spur?“

„Ehe Meizner, der gleich der alten Dame diesen Ausbruch heimlicher Erregung mit tiefem Ertaunen beobachtet hatte, antworten konnte, trat eine Unterbrechung ein. Das Stubenmädchen erlief mit einer Bistfenkarte.“

„Herr von Buchlau läßt anfragen, ob gnädige Frau ihn empfangen können?“

Die Augen der alten Dame füllten sich mit Tränen.

„Buchlau — Rudis liebster Jugendfreund. — Natürlich! Bitten Sie den Herrn in das Wohnzimmer nebenan.“

Sie verbeugte sich höflich gegen Meizner.

„Ich muß jetzt um Entschuldigung bitten — Man — willid du nicht auch —?“

„Über Fräulein Matenzie, die mit meinem Gesicht im steif wie eine Marmorstatue dastand, machte eine halbe ablebende Bewegung.“ (Fortsetzung folgt.)

Diejenigen, die am 4. u. 11. April nach Station Westerstede Kartoffeln abgeliefert haben, bekommen noch nachbezahlt und bitte am Freitag das Geld abholen zu wollen. Ablieferungsquittung mitbringen.

Schmale.

**Nächsten Donnerstag Karten-Ausgabe**  
von 8-9 Uhr.  
Hoffmann.

**Immobil - Verkauf.**  
(Letzter Termin.)  
Zum Verkauf der dem Landmann Br. Deltjandiers Hies. gehörigen, an der Kuffenstraße belegenen

**Befizung,**  
bestehend aus dem fast neuen geräumigen Wohnhause nebst Stall u. 44,16 Hektar Gartenländereien, **Neu letzter Termin auf**  
**Mittwoch den 16 April**  
nachmittags 2 Uhr,  
in Hirtich Dieks Gasthause hier selbst an. In diesem Termin erfolgt voraussichtlich sofort der Zuschlag.  
Westerstede.  
G. Koch, Aukt.



**Verkauf**  
einer  
**holländ. Windmühle und Sägerei-Anlage zum Abbruch.**

Mühlbes. Heine Mayer Halsbek läßt krankheitshalber  
**Donnerstag den 17. April,**  
nachm. 2 Uhr,  
seine dahier selbst belegene

**holl. Windmühle,**  
sowie eine komplette

**Sägerei - Anlage,**  
Horizontalfäher, Kreis- und Bandlauge, eine fast neue 24 P. S. Dampfmaschine u. fast neuen Dampfheiß mit Unterfeuerung,

zum Abbruch öffentl. meistb. verkaufen.

Die Mühle, wie auch die Sägereianlage befinden sich in gutem Zustande, die in der Mühle vorhandenen starken Hölzer, wie auch die Maschinen sind tadellos u. sehr gut erhalten.

Bei genügenden Geboten erfolgt sofort der Zuschlag.

G. Koch, Auktionator, Westerstede.

Ueber Forderungen an den Zimmermeister Johann zur Dorf in Westerstede erbitte ich genaue Rechnungen bis zum 25. April.  
Westerstede.  
G. Koch, Aukt.  
Zu verkaufen ein  
**Schaf**  
mit zwei 5 Wochen alten Lämmern.  
Hobbjejanßen, Teersholt.

**Holzschuppen - Verkauf.**  
Schmiedemeister Brüning hier selbst läßt  
**Sonabend den 19. April,**  
nachm. 2 Uhr,

in Hirtich Dieks Wirtshause hier selbst, den bei Buhr's Hause an der Kuffenstraße hier selbst stehenden, gut erhaltenen

**Holzschuppen**  
8,50 mal 14,50 Meter mit Zementziegelgedeck,  
**1 Partie Erzfaßgigel,**  
**1 Quant Kautschüzer,**  
und einige Haufen Steine, öffentlich meistbietend verkaufen.  
Der Schuppen ist an den Seiten vollständig mit Holz umgeben und enthält beste, teils starke Hölzer.  
Westerstede.  
G. Koch, Aukt.

**Land-Verkauf.**  
Rechnungssteller D. Frankensen hier selbst beabsichtigt sein an der Chaußee Ostst Gohensholt belegenes, größtenteils kultiviertes

**Land,**  
groß 8,6559 Hektar — 102 Cg, S.,  
mit sofortigem Antritt zu verkaufen.  
Das Land, in einer Fläche liegend, eignet sich vorzüglich zur Herrichtung einer Anbauernstelle. Zweiter Verkaufstermin steht an auf

**Donnerstag den 22. April,**  
nachmittags 2 1/2 Uhr,  
in Meins Gasthause in Gohensholt.

Bei irgend hinlänglichem Gebot kann in diesem Termin der Zuschlag erfolgen.  
Westerstede.  
G. Koch, Aukt.

**Verkauf.**  
Schmiedemeister S. Brüning in Scholtesfeld läßt

**Mittwoch den 23. April,**  
nachm. 2 Uhr,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen

**1 befrachte beke Milchkuh,**  
**1 Schaf mit 2 Lämmern,**  
**3 Küferknechte,**  
**6 Hühner,**  
**2 Körbe Staudblumen,**  
**5 Bienekörbe mit Anst.,**

1 Küchenschrank, 1 Altenschrank, 3 Stühle 1 Waschtisch, 1 Toirfaßten, 1 gr. Spatierb, 1 Kochtopf, 1 Stalllatzner, 1 Partie Säghnergitter, mehrere Krasser und Kallen, 1 Regentonnen, 1 Partie Erbsen und Bohnensträncher, 1 H. Dampfmaschine m. Kessel, 1 1/2 P. S., 1 Motorrad mit gutem Gummi, 3 P. S., 1 Herzensschrad mit gutem Gummi, ca. 50 Pfund Karbid und mehrere hier nicht genannte Gegenstände.  
Westerstede.  
G. Koch, Aukt.

Ich habe 2000 Bund  
**Stroh**  
abzugeben.  
S. D. Verdes, Eibern.

**Nachfuge.**  
In der am  
**Mittwoch den 23. April,**  
pünktlich nachm. 2 Uhr  
beginnenden

**Auktion**  
des Kaufmanns J. D. Harms in Westerstede kommen ferner noch mit zum Verkauf:

**1 antiker Kabinett-Schrank** mit Messing-Beschlag, 1 Sekretär, 1 polierter runder Tisch, 2 Küchentische, 1 antike Wanduhr, 1 kleine Standuhr, 1 großer Kochherd, mehrere Bilder, 7 polierte Stühle mit Rohrgefäß, 3 Küchenschühle, 2 kleine Wanduhren, 1 Bohrenschneidmaschine, 1 Geige, 1 gefirnichte eich. Truhe, ein Fleischhaken, 2 Milchbälgen, 1 Fahrrad, 1 Federbett, mehr Kissen mit Bezügen, 1 Bettstelle, 1 Sprechapparat mit Platten, 1 Paar neue Militärschuhe, 1 Wuschmaschine, 1 Klarnette, 1 Sofa, 1 Haustelefon, 1 Schrank, 1 kleiner Tresen, 1 eif. Bettstelle, 1 Kinderstuhl, 1 Kinderperput und anderes mehr.

**J. Uthig,**  
Rechnungssteller und Aukt.  
Aufwachen (Bull) zu kaufen gesucht ein Wagon keine

**Piannenheide.**  
Offerten mit Preisangabe an Ad. Fohlens, Dachdeckermeister.

Zu verkaufen eine junge schwarze  
**Kuh,**  
Anfang Mai kalbend, und einen mit schweren Räderwagen.  
Bremer, Zwischenahn.

**Dentist Schmidt**  
Oldenburg,  
Osttorplatz, 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236.  
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.  
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

Ich habe meine Praxis wieder aus.  
**Dr. med. Geyer,**  
Bahnhofstr. 6 Oldenburg. Fernruf 446.  
Aukt für  
**Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.**  
Sprechstunden:  
Wochentags von 10-12 Uhr, 3-5 Uhr.

Jeder stellt sich für den eigenen Gebrauch einen  
**echten starken Brantwein**  
sich selbst her. Herstellungskosten ca.  
**1,50 Mark pro Liter.**  
Rezepte für zwei einfache Herstellungsarten gegen Nachnahme oder Einreichung von 5 Mk. in Scheinen.  
**Gessert, Eppendorf** b. Bochum, Grenzstr. 85.

**Erhöhung des Einkommens**  
durch Versicherung von Leibrente bei der  
**Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt**  
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75  
jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,100 | 18,120  
Bei längerem Aulsdub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.  
Für Frauen gelten besondere Tarife.  
Vermögenswerte Ende 1917: 123 Millionen Mark.  
Tarife und nähere Auskunft durch: **Eustav Amels,**  
Rechnungssteller in Westerstede, Peterstraße 100,  
Kaufm. Heinrich Willers in Oldenburg, Wärburgerstr. 6.

**Immobil-Verkauf.**  
Apen. Die Erben der verstorbenen Witwe des Landmanns Johann Verdes-Reil zu Nordloh lassen am

**Freitag den 25. April,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Reil's Gasthause zu Nordloh die dahier selbst belegene

**Landstelle**  
bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgelände, sowie etwa 30 Scheffel Saat Ländereien,  
mit sofortig. Antritt verkaufen.  
Der Zuschlag auf das Höchstgebot wird in diesem Termine erfolgen. **Janßen, Aukt.**

Apen. **Johann Verdes-Reil** Erben in Nordloh beabsichtigen am

**Freitag den 25 April,**  
nachmittags 4 1/2 Uhr,  
1 Scheffel Saat grünen Roggen, 1 Kleberstrauch, zwei Tische, 10 Stühle, 1 Brotschrank, 1 Spatierb, 1 Bohrkarre, Senlen, Harken, Forken, Dreschfegel, 1 eiserne Bettstelle mit Matratzen, Tische, Eimer, Basen und verschiedene sonstige hausgeräthliche Sachen,

Verkaufen.  
Liebhaber versammeln sich in der Wohnung der Verkäufer.  
**Janßen, Aukt.**

Zu verkaufen eine junge  
**trächt. Ziege,**  
Anfang Mai kalbend.  
**Frans Dittmann Ww.**  
Augsfisch

**Immobil-Verkauf.**  
Apen. Zweiter Termin zum Verkauf der den Erben des verstorbenen Friedrich Walbeck in Augufschnegehörenden

**Immobil-Befizung**  
bestehend aus dem Wohnhause und 0,1382 Hektar Garten u. Wieseländereien, ist angelegt auf

**Sonabend den 19. April**  
nachm. 3 Uhr,  
in R. Janßen's Gasthof in Augufschnege.  
Die Befizung ist gültig an der Chaußee Augufschnege-Hotel belegen  
Antritt nach Uebereinkunft.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**Janssen, Aukt.**

**Öffentlicher Verkauf.**  
Apen. **G. D. Dittmanns Ww.** in Bokel Erben lassen am  
**Sonabend den 19. April,**  
nachm. 5 Uhr,

**3 Milchkuhe,**  
**1 Sau mit 8 Ferkeln**  
Lehtere abann 5 Wochen alt, auf übliche Zahlungsfrist durch mich verkaufen.  
Liebhaber versammeln sich in Dittmanns Wohnung.  
**Janßen, Aukt.**

Ebewech i. Landwirt **Elf. Holze** zu Jeddelsloh 1 läßt am

**Mittwoch den 23. April,**  
nachm. 3 Uhr anf.,  
in und bei seiner Wohnung

3 Betten, 2 Kleiderchränke, 1 Küchenschrank, 1 Schrank, 1 1/2 Dg. Stühle, 1 Koffer, 1 Ritze, 1 Karre, 1 Kreuze, 2 Basen, 2 lange Tische, 1 Kattros, 4 Milchkannen, Eimer, Basen, Tische, Kuhketten, 2 Bodenleatern, Spaten, Wägen, Harken, Forken, 1 gr. Vieckessel, 250 Liter Inhalt, Schweinekasten, 2 Senfen, Schpel, Pferdebedeckn, Pferdehalsalter und viele sonstige haus- und adzgeräthliche Sachen

öffentlich meistb. mit Zahlungsfrist verkaufen.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**Meinzenken, Aukt.**

Zu verkaufen ein  
**Ziegenlamm.**  
(Schweizer Abstammung).  
**Frau Giffening.**  
Ca. 15-20 Jm.

**gute Eichenstämme**  
passend für Harken- und Senfenbäume, hat sofort, rund oder geschnitten, abzugeben.  
**Hirich G. A. Müller,**  
Dampfsägewerk,  
Oldenburg i. Gr., Teleph. 1118.

Erhalte in den nächsten Tagen von der Militärverwaltung noch einige Waggons

**Stacheldraht**  
und gebe hiervon zu Ausnahmepreisen ab.  
**Ike Baumann.**  
Bestellungen erbitte prompt.  
D. Ob.

**Torfarbeiter!!**  
Für das D. Windberg'sche Moor in Schwaneburg, Station Friesoythe werden etwa

**30 Torfarbeiter**  
gegen hohen Akkordlohn gesucht. Bei mittlerer Leistung wird mindestens täglich Mk. 20,— garantiert. Anmeldungen nimmt Kassier Logemann, Wohnbaracke Schwaneburgermoor, entgegen.  
Arbeitsnachweis Zwischenahn.

Für eine Wirtschaft, verbunden mit kaufm. Geschäft, werden zum 1. Mai nach H u d e gesucht  
**1 junges Mädchen**  
**1 Dienstmädchen.**  
Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

**Sucheh.**  
für meine Tochter, 20 Jahre, im Nähen erfahren, zum 1. Mai Stellung zur gründlichen Erlernung des Haushalts — und der Küche — bei engem Familien-Anschluß. Etwas Taschengeld wird erwünscht. Schriftl. Angebote unter M. Nr. 3790 an die Geschäfte d. Bl.

Für die diesjährige Dekorative halten wir den Herren Pferdehütern unsere beiden bei Herrn Schmidt Heine Jaspers, Finkenlosterfeld (Telefon Nr. 4) aufgeschalteten

Für die diesjährige Dekorative halten wir den Herren Pferdehütern unsere beiden bei Herrn Schmidt Heine Jaspers, Finkenlosterfeld (Telefon Nr. 4) aufgeschalteten

**Hengste,**  
und zwar:

1. den braunen 3jährigen Hengst  
**„Remmer“**  
Nr. 2670,  
Water: Rudolf Nr. 1531,  
Mutter: Pauline V Nr. 12877,

2. den dunkelbraunen Hengst  
**„Räuber“**  
Nr. 2450,  
Water: Rurhard Nr. 1255,  
Mutt.: Rotkeuschen II Nr. 15009

jum Dechen bestens empfohlen. Das Deckgeld beträgt:

1. für „Remmer“  
a) wenn trächtig: für Genossen M. 200, für Nichtgenoss. M. 300,  
b) wenn gift: in beiden Fällen M. 40

2. für „Räuber“  
a) wenn trächtig: für Genossen M. 75, für Nichtgenoss. M. 100,  
b) wenn gift: in beiden Fällen M. 20.

Mit anstehenden Krankheiten behaftete Pferde dürfen den Genossen nicht ausgeführt werden.

Westerstede, im April 1919.  
**Ammerländische Hengstzuchtungs-Gesellschaft**  
eingetr. Gen. m. b. Haptstf.

**Wurz-James,** halblange rote, stark überausen, sowie ein Balkalb, 7 Wochen alt, zu verkaufen.  
**Karl Dieks, Finkenloft.**

## Zahnleidende

Zähne werden unter Garantie von **Plomben** in Gold, Porzellan, Amalgam etc. — Fast **schmerzloses Zahnziehen** mittels lokaler Anästhesie, Nervenlöten, Zahnreinigung etc. — Sprechstunden **täglich 8-1 u. 2-7 Uhr, auch Sonntags.**

**A. Loewenstein,**  
Zahnarzt,  
Oldenburg i. Gr.  
Bahnhofstr. 15, I.  
Eingang Rosenstr.  
in aller nächster  
Nähe d. Bahnhofs  
Telephon Nr. 1456.

Wegen Räumung billig abzugeben:

## Alleebäume,

als Ahorn, Kastanien, Eichen, Pappel, amerik. Eichen, Vogelbeeren und Ulmen, Linden für Lauben und Bierbräuer in vielen Sorten.

## T. E. Jensen,

Baumschulen,  
**Augustfehn.**

Habe circa 300 Meter **Feldbahngleise,** sowie ein 1/2-jähriges **Gulthals** zu verkaufen.

Henne Kettwich,  
Augustfehn (Stahlb.).

## Zu Ostern

kann ein 10-13jähr. Kind, das in Oldenburg die Schule besucht, bei uns Aufnahme finden. Näh. unter N. 5798 bei der Geschäftsstelle dieses Blattes nachzufragen.

## Kesselöfen

(100, 125, 150, 175, 200 Liter) vorrätig.

## Herm. Kramer, Wokel.

## SENF

ist wieder eingetroffen.  
Heinrich Orteling.

## Kuhflasse Manife.

Erhebung von 1/2 Prozent der Versicherungssumme findet statt am 2. Oftertag, nachm. von 2 bis 4 Uhr, in Bierens Wirtschaft zu Linden und von 4 bis 6 Uhr in Manife. Der Vorstand.

## Klotschießer-Verein Westerstede.

Alle diejenigen, welche am Karfreitag zum Wettboogeln mit nach Garnholt wollen, werden gebeten, sich bei Gastwirt Bernh. Meyer gegenwärtig Regelung der Wagenfrage baldigst zu melden.  
Der Vorstand.

## Landwirtschaftlicher Klub Widdauken-Kapfaulen.

## Versammlung

am Donnerstag den 17. April, abends 7 Uhr.

1. Vortrag von Herrn Borchering, Bremen, über Beschaffung von Elektrizität;
  2. Volkswehr betreffend.
- Nach Nichtmitglieder sind eingeladen.

## Eröffnungsanzeige!

Allen Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich in

## Oldenburg den „Residenz Keller“

übernommen habe. — Es wird stets mein Bestreben sein, meine Gäste reell und gut zu bedienen und halte mich bestens empfohlen.

## Gerhard Janßen.

In dieser Woche findet der Fleischverkauf in den hiesigen Fleischläden schon am **Dauerstag**, von 8 Uhr morgens an statt

## Westerstede.

Mein kürzlich übernommene

## Schmiede

und

## Maschinenschlosserei

an d. Küstenstraße bringe in empfehlende Erinnerung.

## H. Brüning.

Erhielt neue Sendungen in

## Meter-Ware,

sowie

Normal-Hemde,  
Herren- und Burschen-Hosen,  
Kinder-Kleidchen,  
Damen-Beinkleider.

## Augustfehn. Hinr. Stapelfeld.

## Herren-Bekleidung

Anzüge  
Paletots  
Hosen  
Toppes

Nur allerbeste Qualitäten. — Preiswert.  
Jede Größe fertig am Lager.

## M. Schulmann, Oldenburg,

88 Uhternstraße. Uhternstraße 88.

## Stedrübren

erstklassige Ware, zarter und fudermelb werden jeden nachmittags **Montag, Mittwoch, Freitag** in der **Darre Edewecht** abgegeben.

Dr. Otto Bartels, Süd-Edewecht,

## Zwischenahn.

Meyer's Hotel.

Am zweiten Oftertage:

## Grosser Ball

wozu freundlich einladet  
Otto Meyer.

Königsrot,  
Kalkblau,  
Kalkblau,  
Rabenfchwarz,  
Kreide weiß,  
Rehbraun  
empfiehlt billigst  
**Ike Baumann.**

## Bezirks-Konferenz für d. Ammer- u. Saterland.

Gütliche evang. Lehrer und Lehrerinnen der Kreise Westerstede u. Friesoythe werden zu einer **Versammlung**

am 26. April, nachm. 2 1/2 Uhr, nach **Müllers Hotel (Dibb Hof)** **Zwischenahn** eingeladen.  
Tagesordnung: Eröffnung der Sitzung, Wahlen zum Landes- u. Bez.-Ver. und Bez.-Ver. d. Ohtenbusch.

## Milchkontrollverein 1 u. 2 Westerstede.

## General-Versammlung

am **Donnerstag, 17. April**, abends 7 Uhr, in **Senkens Gasthaus** in Westerstede.

- Tagesordnung:
1. Bericht,
  2. Aufnahme neuer Mitglieder,
  3. Rechnungsablage,
  4. Rechnungsbilanz,
  5. Wahl des Vorstandes,
  6. Festsetzung der Vereinsbeiträge,
  7. Verschiedenes.
- Um recht zahlreiche Beteiligung dieser wichtigen Versammlung wird gebeten. Gäste sind willkommen.  
Der Gesamtvorstand.

## Gesangverein Linswege.

Am **Donnerstag** den 17. d. Mts., abends 8 Uhr:

## Übungen - Abend

Diesjenigen, die dem Verein noch beitreten wollen, werden gebeten, sich alsdann einzufinden.  
Der Liedervater.

## Klotschießer-Verein Linswege.

Am 2. Oftertag, nachm. 2 Uhr: **Feldwerfen.**  
Es werden 6 Berhetratete gegen 6 Ledige. — Nach dem Werfen

## Versammlung

im Vereinslokale.  
Da eine reichhaltige Tagesordnung vorliegt, ist das Erscheinen sämtl. Mitglieder erwünscht.  
Der Vorstand.

**Tossens.**  
Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Fritz Siems und Frau Sophie geb. Hansen.

Erhielt einen großen Posten

## Schlafdecken,

welche billigst wieder abgebe.

## Westerstede. J. D. Harms.

Die Verlobung ihrer Tochter **Sophie** mit Herrn **Karl Rißh** beehren sich anzugeben  
**A. Böhje** und **Frau**  
Bürgerfeld,  
im April 1919.

Meine Verlobung mit **Fräulein Sophie Böhje** zeige ich hierdurch an  
**Karl Rißh.**  
Rüfingen, Schulstr. 115,  
s. Z. Bürgerfeld

Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem Kaufmann **Herrn Emil Eden** in **Betel** zeigen wir hierdurch an.  
**Lambert Grimm** u. **Frau**  
Anna geb. Bruns  
Westerstede, April 1919.

Meine Verlobung mit **Fräulein Louise Grimm** beehre ich mich anzugeben.  
**Emil Eden.**  
Betel.



Westerstede, den 14. April 1919.

Heute morgen 10 Uhr wurde unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Witwe

## Saite Margarete Müller

geb. Siefken

im festen Glauben an ihren Erlöser in ihrem 82. Lebensjahre durch einen sanften Tod von uns genommen.

Um stille Teilnahme bitten

**Richard Müller** und **Angehörige**, **Westerstede**,  
**Johann Müller** und **Angehörige**, **Eden**,  
**Diedrich Müller** und **Angehörige**, **Barel**,  
**Gotfried Müller** und **Angehörige**, **Beer**,  
**Otto Biebbe** und **Angehörige**, **Bermelskirchen**,  
**Walbemar Weichbrodt** und **Angehörige**,  
**Meta Müller**, **Westerstede**, **Chicago**.

Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag** den 17. ds. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem **Kirchhof** in **Betel**. — Trauerandacht um 1 Uhr im **Berl-Saal** der **Baptistengemeinde** **Rahlenstraße** hier.



Jühedenerfeld, den 14. April 1919.

Heute nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit im Krankenhaus zu **Westerstede** in seinem 85. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber, guter Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der **Landwirt** und **Müller**

## Johann Hobbensteden.

In dieser Trauer  
Familie **Hobbensteden.**

Die Beerdigung findet am **Sonntag** den 19. April, nachmittags 1 Uhr, vom **Krankenhaus** in **Westerstede** aus statt. Vorher **Trauerfeier** daselbst.

# Der Ammerländer

(Sprechrohr Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Abgabengebühr für die einseitige Anzeigen (sober deren Raum) für den Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg., Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingelaufener Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rückabgabe geht verloren, wenn Anzeigen-Bestellungen durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Flugpostdrucken bei Aufgäbe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 91

Westerstede, Donnerstag den 17. April 1919.

59. Jahrgang

## Lenin gibt den Bolschewismus auf.

Rußlands Zusammenbruch.

Stockholm, 14. April.

Wie der Gewächsmann des W.L.B. berichtet, hatte er kürzlich mit Lenin eine Unterredung, in der dieser folgende Bemerkungen äußerte:

Lenin räumte ein, daß er die Zeit bis zur Weltrevolution kurz bemessen habe. Frühestens in zehn Jahren werde sie vielleicht eintreten. Diese Wartezeit wäre für Rußland zu lange und es könne jetzt nicht länger geduldet werden, dem Zusammenbruch vorzugeben. In diesem Zwecke müßten schleunigst Werkzeuge geschaffen und das Eisenbahnmateriale wieder in Stand gesetzt werden. Deutsche Ingenieure und deutsche Lokomotiven seien erwünscht.

Lenin hat also endlich den völligen Zusammenbruch seiner Politik eingesehen und verzichtet seine Gläubigen auf die ferne Zukunft, die ihnen doch wohl anders aussehn dürfte, wie er sie erhofft.

## Deutsche Nationalversammlung.

71. Sitzung.)

OB. Weimar, 14. April.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird unter lebhaftem Beifall des Hauses die in adelsolm Deutsch abgeleitete Wilschiff eines Einwohners aus Togo gelesen, worin dieser dem Deutschen Ausdruck gibt, daß die Kolonie bei Deutschland bleibe. Es folgt dann die Interpellation über die Verteilung und die hohen Preise der Auslandslebensmittel.

Abg. Nöhle (Soa.) begründet die Interpellation und beantragt, daß die ausländischen Lebensmittel zuerst in den Großstädten zur Verteilung gelangen. Auch in den kleinen und mittleren Städten herrsche große Not. Mit großer Schärfe werde er die Verteilung der Lebensmittel, die nur ein wenigere Einkünfte unserer Volkswirtschaft und damit wieder ein wenigere Einkünfte der Lebensmittelpreise zur Folge hätten. Das amerikanische Getreide wäre mit einer Mark teurer genug bezahlt worden, und wenn zum Kriegsjahre hunderte Millionen vorhanden gewesen wären, dann müßten auch Mittel zum Wiederkauf und für billige Lebensmittel da sein. Weiter fordert er, daß die Lebensmittel zuerst in den Großstädten zur Verteilung gelangen.

Beispielsweise: Die Lebensmittelpreise seien auf die Höhe zu reduzieren, die sie vor dem Krieg hatten. Die Verteilung der Lebensmittel solle nach dem Einkommen der Bevölkerung erfolgen. Die Verteilung der Lebensmittel solle nach dem Einkommen der Bevölkerung erfolgen. Die Verteilung der Lebensmittel solle nach dem Einkommen der Bevölkerung erfolgen.

## Der Sonderzug der Wänderer.

Der Abgeordnete Mittelmann (D. Volksp.) hat folgende kleine Anfrage gestellt: Am 22. März erbrachen etwa 1000 Wänderer gegenläufig die Kartoffeln auf dem Gut Andrenke (Klein-Randow), räumten sie in erheblichen Umfang ab und zwangen die Gutverwaltung ferner zum Abtransport der Reste zum Bahnhof Neu-Nikolow zu stellen. Etwa 200 Wänderer kamen auf dieser Station mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Stettin wegen Platzmangels nicht mit. Die zurückbleibenden Wänderer veranlaßten darauf unter Drohungen den Bahnhofsleiter von Neu-Nikolow, die Eisenbahnstation Stettin zur sofortigen Entladung eines Sonderzuges zu erziehen. Anstatt ein entweichendes Polizeieinsatz oder Militärangriff zu erkennen, wurde tatsächlich der „besorgte“ Sonderzug gestellt, der die Wänderer mit ihrer Habe nach Stettin beförderte. Der Abgeordnete verlangt zu wissen, was die Regierung zum Schutz der Landbevölkerung zu tun beabsichtigt.

## Deutschland als Arbeitsklave der Westmächte

Selberich über unsere Finanzen.

Der ehemalige Staatssekretär Dr. Selberich hat sich einem Pressevertreter gegenüber eingehend über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands geäußert und kommt dabei zu folgendem Schluß:

Die Forderungen der Entente sind heller Wahnsinn. Wir sind sicherer als nie in der Lage, größere Summen oder Werte als Entschädigungen an das Ausland abzuführen. Von uns werden von mir von dem Krieg aus 20 Milliarden gefordert. Selbst an Auslandsverleihen sind nicht weniger als vier Milliarden durch unsere Kriegseinfuhr aufgebracht, dazu kommt die Entente. Wir sind also durch den Krieg aus einem Gläubigerland ein Schuldnerland geworden. Zur Wiederherstellung unserer Gütererzeugung in Deutschland sind wir auf ausländischen Kredit angewiesen, monent sollten wir also die enorme Entschädigung bezahlen. Es ist eine Unmöglichkeit, daß ein Volk auf nur ein Drittel seines Volkseinkommens einen fremden Volk überträgt, das hat es in der ganzen Geschichte noch nicht gegeben. Die fünf Milliarden Franz, welche Frankreich 1871 anlegt worden sind, haben nur 2½ Prozent des damaligen französischen Volkseinkommens ausgemacht. Heute aber verlangen alle Entschädigungen des Weltkrieges anfallen, kein einziges anderes, als die Deutschen zu Arbeitsklaven für die westlichen Völker zu machen.

Wir können, sagt Selberich weiter, nur mit Waren zahlen, aber es wird uns schon sehr schwer fallen, im Laufe der Jahre wieder dahin zu kommen, daß wir unsere unentbehrliche Einfuhr und die Zinsen für die Auslandsverschuldung mit der industriellen Arbeit unserer Bevölkerung bezahlen können.

## Der Raub des Saargebietes.

Frankreichs Länder- und Geldier.

Paris, 14. April.

Es wird nunmehr bestätigt, daß die Frage des Saargebietes nunmehr zugunsten Frankreichs gelöst ist. Frankreich erhält danach die Ausbeutung des Kohlenbeckens auf immerwährende Zeit und das volle Eigentum an den Bergwerken. Die Landesverwaltung sollte ihm nach englischen Blättermeldungen auf 15 Jahre übertragen und dann die Bevölkerung zur Abstimmung über ihre zukünftige Staatsangehörigkeit berufen werden, eine Lösung, die Wilson wegen der Achtung vor seinen Grundgedanken forderte hätte; diese Nachrichten werden für zutreffend gehalten, ausgenommen vielfach die Dauer der Verwaltung durch Frankreich. In der Finanzfrage haben die Staatsleiter ein Übereinkommen über die Höhe des Betrages erzielt, zu dessen Zahlung Deutschland sich im Bräminarischen verpflichtet soll, und zwar als Deduktion für die erst später festzusetzende Gesamtentschädigung; diese Deduktion dürfte nicht unter 125 Milliarden Franz betragen und soll in Jahresabzahlungen in Gold, fremden Werten, Rohstoffen oder Krediten auf ausländische Plätze beschafft werden; man hofft, daß Frankreich zur Wiederumkehr seiner Schäden drei Fünftel davon erhalten könne.

## Vor dem Ende des Ruhrstreiks.

Allmähliche Arbeitsaufnahme.

Die Lage im Ruhrgebiet hat sich erheblich gebessert. Nach den Sonntagberichten ist die Arbeitsaufnahme vielfach schon erfolgt oder zu erwarten. Der Streik in Bochumer Bezirk ist im Abflauen begriffen. Auf folgenden Tagen sind Montag früh Teile der Morgenstraße angetrieben: „Prinzregent“, „Engelsburg“, „Damenbaum“ 1 und 2, „Friederica“, „Burgstraße“, „Cremonia“, „Santemann“, „Salenwies“, „Friedrichsbad“. Man rechnet damit, daß auch die übrigen noch im Ausnahmestadium beharrenden Bergwerke in den nächsten Tagen zur Arbeit zurückkehren.

Im Kiedlinghauser Bezirk sind die Belegschaften verschiedener Werke am Montag teilweise zur Arbeit zurückgekehrt; auf der Seite König Ludwig I. und II. umgekehrt die Hälfte. Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft angetrieben, teilt mit, daß der Streik bei der Firma erloschen sei. Die Arbeiter des rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerkes Essen verharren noch weiter im Streik. Die Arbeiter der dortigen Eisenwerke sind aber mit wenig Ausnahmen zur Arbeit erschienen und die Vorkammerarbeiten zu verrichten. In Oberhausen und im Dortmund-Berliner Bezirk wird vielfach gearbeitet, teilsweise sind 70% der Arbeiter erschienen.

## Der Berliner Angestelltenstreik

droht sich auszubreiten. Die Gefahr eines Generalstreiks der Angestellten Groß-Berlins ist nahe gerückt. Die Zentralisierung der Angestellten in der Metallindustrie rief einen Aufruf an alle Angestellten Groß-Berlins, in den Kampf um das Mitbestimmungsrecht einzutreten und ihre Solidarität mit den Streikenden dadurch zu bezeugen, daß sie ebenfalls so lange die Arbeit ruhen lassen, bis das Mitbestimmungsrecht gewährt wird. Alle bisherigen Vermittlungsversuche sind gescheitert.

## Reichssekretion gegen Braunschweig.

Koste läßt marschieren.

Wagdeburg, 14. April.

General Maerker hat vom Reichswehrminister den Befehl erhalten, zum Zweck der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse im Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr, der seit Tagen gestört ist, sowie zur Verhinderung von Gewalttätigkeiten an Post- und Eisenbahnbeamten mit seinem Korps in Braunschweig einzurücken. Das Unternehmen wird in den allerersten Tagen vor sich gehen.

Endlich soll also auch den schon seit November unruhigen Zuständen in Braunschweig ein Ziel gesetzt werden. In der Stadt Braunschweig geht alles drunter und drüber. Alles streikt, und auch der bürgerliche Generalstreik hat seit einigen Wochen eingesetzt. Die Stadt ist von jeder Verbindung nach außen abgeschnitten.

## Das Braunschweiger Durcheinander.

Ultimatum der Arbeitgeber.

Braunschweig, 14. April.

Die Unternehmer haben an die Streikenden die Forderung gestellt, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen, widrigenfalls sie ihre Betriebe bis 8 Tage nach Osten geschlossen halten wollen. Die Streikenden sind auf diese Forderung nicht eingegangen. Der Beamten- und Bürgerstreik dauert ebenfalls unverändert fort. Dem Beamtenstreik haben sich auch die städtischen Beamten und alle Postbeamten angeschlossen. In einer vom Ortsarbeiterrat einberufenen Versammlung erklärten die Delegierten, daß der Streik solange dauern werde, bis die Arbeiterschaft den Generalstreik beiseite habe. Bei dem Zusammenstoß bei Vöhrum mit Truppen des Generals Maerker hatten die Braunschweiger Revolutions-Truppen vier Tote und 14 Verwundete. Seit acht Tagen ist keine Zeitung erschienen. Nur der unabhängige Volksfreund gibt täglich ein Mitteilungsblatt über die Streiklage aus.

## Die Auskehr in München.

Verhaftung der Räubersführer.

Die Herrlichkeit der Münchener Kaffeehausdiskussionen war sehr kurz; nur ganze sechs Tage sind ihnen beschienen gewesen. Und dann war es aus. Die Münchener Garnison hatte gemerkt, daß sie an der Nase herumgeführt wurde, und machte daher kurzen Prozeß. In wenigen Nachtstunden war der Sturz der Räteregierung in schönster Ruhe und ohne Blutvergießen vor sich gegangen. Sechzehn Kommunisten, darunter Landauer, Wabler und Wilmann, wurden verhaftet; dem fastham bekannnten Dr. Lipp gelang es, noch rechtzeitig zu entweichen, und zwar in eine Klinik für Gelfestranke, wo er auch hingebört. Der Kommunist Lewin verfuhr nach althergebrachter russischer Sitte, indem er sich mit zwei Millionen Staatsgeldern „bemaßnete“ und antrieb. Man sagt, er soll nach der Schweiz entkommen sein. Was sonst in München herumläuft und Unfug angerichtet hat, dürfte ebenfalls bald dingfest gemacht sein. Zur Wiederherstellung der Ordnung ist von der getreuen Regierung Hoffmann geleitet, der Abgeordnete Vogel aus Friburg in München mit weitgehenden Vollmachten erschienen. — Der „Vorwärts“ bemerkt zu dem ganzen Vorgang sehr treffend: „Seltener ist in der Geschichte der Versuch, sich der Herrschaft eines ganzen Landes zu bemächtigen, auf so unzureichender Grundlage gemacht worden. Unzureichend waren die Persönlichkeiten der Führer, der Arbeiter, Pfaffen, Spekulant und — Fremdbürger (im vollen Wortsinne), unzureichend ihre geistigen Mittel, unzureichend vor allem aber ihr Muth in der Bevölkerung. Mit einer einzigen Bewegung hat das Banernvolk den Versuch, seinen Nacken unter die Diktatur einer einzigen Minderheit zu beugen, von sich abgeschüttelt.“

## Proklamation der Garnison.

Die Münchener Garnison hat gleich nach Befestigung der Gewalttätigkeiten folgende Proklamation an die Bürgerschaft erlassen:

„Die geehrte Garnison Münchens in Verbindung mit den um das Wohl und Wehe des Proletariats besorgten Volksgenossen hat den Beträufte für abgelehnt erklärt. Ehrgeizige, landrende Agitatoren, die nur ihre eigennützigen Politik verfolgten, haben unter Vorpiegelung der vollzogenen Einigung des Proletariats ihre selbstthätigen Zwecke verfolgt. Leute wie Lipp und Wagner hat man über Gelfest anvertraut. Lipp hatte Eisener demagogisiert, Wagner die belagerten Arbeiter veranlaßt. Heute steht München, abgeschnitten vom Lande, allein da.“

Zum Schluß wird die Bürgerschaft aufgefordert, die getreue Regierung Hoffmann zu unterstützen, und mitgeteilt, daß Lebensmittel zur Verfügung bereit ständen. Völlig ohne Unterbrechung scheint die Sache doch nicht abgehen zu sollen, denn nach allerdings noch unbestimmten Meldungen ist es am Hauptbahnhof zu Geschehen mit Sperraktionen gekommen, wobei es letzteren gelungen sein soll, sich des Bahnhofes zu bemächtigen.

## Sachsen unter Belagerungszustand.

Wegen der Gefahren für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit die durch die Wobstakt an dem sächsischen Kriegsminister herausgeschworen worden sind, hat das Dresdener Gesamtministerium über ganz Sachsen den Belagerungszustand verhängt. Zum Gesamtbefehlshaber wurde der Sozialist Strohkopf bestellt. Unter den gewaltthätigen Demonstrationen, die unter Führung des Kommunisten Frenkel ins Kriegsministerium einbrangen, wurde eine Reihe von Personen ruffischer Abkunft festgesetzt. Die gegenwärtige Lage in Sachsen muß schon deshalb als besonders ernst bezeichnet werden, weil in dem nächsten Tagen die ersten politischen Transporte sächsisches Gebiet, insbesondere Leipzig berühren werden.

## Ministerpräsident Gradnauer über die Lage.

In einer in Dresden abgehaltenen Saupierversammlung der sächsischen Presse gab Ministerpräsident Gradnauer ein Bild über die augenblickliche Lage in Sachsen und teilte mit, daß bisher vier Personen verhaftet worden sind, die in dringenden Verdacht stehen, an dem Mord des Kriegsministers Neuring beteiligt zu sein. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Dann fuhr der Ministerpräsident fort: „Meine Auffassung von der Lage ist, daß sie sich jetzt gänzlich gestaltet. Die furchtbare Tat hat auf alle Volkstheile einen Eindruck gemacht, der zunächst wohl jede Ausschreitung ausschließen wird. Wohl haben am Sonnabend beunruhigende Handen eine Reihe einzelner Volksposten entworfen, aber das sind Einzelfälle. Die öffentlichen Gebäude sind geschützt. Sächsischen Grenzsoldatentruppen und Truppen der Reichsleitung aus Berlin sind unterwegs. Auch in anderen Gebieten Sachsens hat sich die Lage gebessert. Der Amtshauptmann von Baidan teilte mir mit, daß bei der Abstimmung 10% für und 90% gegen den Generalstreik gestimmt haben.“

## Zusammenbruch des mitteldeutschen Aufstehens.

Berlin. Von zuständiger Seite wird berichtet, daß die für ganz Mitteldeutschland von den Kommunisten geplante allgemeine Aufstehungsbewegung dank der energischen Maßnahmen der Regierung als gescheitert anzusehen und im Zusammenbruch begriffen ist. Auch in Dresden sind große parteiliche Waffenlager beschlagnahmt worden.